



Der Schmetterling.

(Ein Flugblatt zum Spiegel.)

T h e a t e r.

W e s t h. Das Tänzerpaar *Mattis* hat den zweiten Cyclus von Gastdarstellungen eröffnet und im „Freischützen“ sich in einem *Pas des deux* aus „Zell“ und einem aus dem „Fasching in Venedig“, wie immer trefflich produziert. Das Ballet „die Nachtwandlerin“ ist bereits viermal bei vollem Hause gegeben worden und den schwebenden Füßen des *Hrn.* und der *Mad. Mattis* wird reichlicher Beifall von den Händen der Zuschauer gesendet, die besonders die Hände voll zu thun haben, wenn das ungarische *Pas des deux* von *Mad. M.* und *Hrn. Abeles* getanzet wird. Wie so dies auf französischem Boden spielende Ballet mit einem ungarischen Tanze schließen kann, wird offenbar, wenn die Todten aufstehen. Uebrigens gibt uns „die Nachtwandlerin“, die, wie zu sehen, Hand und Fuß hat — die gutgemeinte Lehre, daß, wenn ein Mädchen nachwandelt oder wandelt Nacht, ihre Tugend auf dem Spiele steht und sie leicht um Ehre, Reputation und um den Verlobten kommen kann. — Am 15. d. M. ward zum Vortheile der *Mad. Winkel* eine neue Oper gegeben. Sie heißt — *horribile dictu* — „die Höllebraut, oder: der Sieg der Eintracht über die Zwietracht“, wenn ich recht den Oder-Titel im Gedächtniß behalten habe. Der Komponist hat mich sehr erfreut, ich habe in seiner „im Rossinischen Style“ geschriebenen Höllebraut, gute alte Bekannte

aus Spohrs „Faust“, aus „Aemida“, „Zelmira“, „Semiramis“ und noch einem Duzend Rossinischer Partituren gefunden und sie freundlich begrüßt. Schade, daß sie nicht maskirt waren, das hätte meiner musikalischen Neugier vielen Spas gemacht! Der Kitt, womit diese musikalischen Streifen zusammengeklebt waren, ist ziemlich gehalten. Das Buch von Börnstein, alias Walthar vom Berge oder vom Thale geheißen, ist eine Teufelsgeschichte, aus der der S—Klug werden kann und in der sich der Höllenfürst ziemlich dumm benimmt. Die talentvolle Benefiziantin, die sich eines ziemlich vollen Hauses erfreute, war heute besonders bei Stimme, die sie durch Kraft, Modulation geltend machte. Mad. Mink erhielt lebhaften Beifall und ward wiederholt gerufen. Hr. Grill, der im „Freischützen“ den Max brav sang, sagen Rossiniaden, wie dieser Eugenio, nicht zu; doch leistete er sein Möglichstes. Dem Huber war, wie immer im Gesange brav und im Spiel allertiest. Hr. Frisch trug seine Nummer mit Kraft und Kunst vor. Da die Läufer des Hrn. Pabewietz durchgehends etwas zu sehr ausgebildet waren — welches er uns in „Zessonda“ bewies — so übernahm Dem. Wildebauer, eine Tenorpartie, die sie glücklich überstand. Der Faselzug, bei welchem wir zu unserer Bewunderung eine Musfl Hörten, die eine auffallende Ähnlichkeit mit der Tanzmusfl aus der Stummen hatte — war das Hervorleuchtendste bei der ganzen Dper.

Dfen. Die Leistungen unserer Bühne im Schauspiel zeigen das Bestreben der Direktion, dem Publikum ein manigfaltiges, wenn auch nicht immer gewähltes Repertoire zu geben. Referent muß gestehen, daß es an braven Individuen nicht fehlt, nur wäre in der Verteilung der Rollenächer hie und da Manches zu wünschen übrig. — Herr Friedland ist Regisseur des Schauspiels und bekannt als ein tüchtiger Leiter, er besitzt viel Theaterkenntniß und wird gewiß, wenn ihm die Mittel geboten werden, zweckmäßige Aenderungen treffen. Im Schauspiel sahen wir unlängst ein von Vogel, à la Elise von Balberg bearbeitetes Stül: „Wiederfynn und List“ recht brav darstellen. Hr. Rosenfchön zeigte, daß er für Väterrollen ein sehr schätzbare Schauspielere sei, und daß der Beifall, der ihm gezollt wird, nicht dem Zwißmus, sondern seinem wahren Verdienste zuzuschreiben ist. Nebenbei müssen wir das brave Spiel der Herren Hörstein, Schrittt, Friedland und der Damen Keger, Inleemann und Hörnstein in benanntem Schauspieler ehrenvoll erwähnen. — Die Dper ist bis jetzt noch nicht, aus Mangel eines Senore, in vollkommene Wirksamkeit gesetzt; doch sahen wir unlängst

„die weiße Frau,“ in der ein Herr Schuhmüller, Tenorist, sang. — Am 10. November wurde Várs Oper „Sargines“ gegeben, in der Mad. Blume die Elise (eigentlich Sophie) mit besonderem Beifalle sang. Im Duett des ersten Aktes mit Sargin Sohn und in den Gesangsstücken des zweiten Aktes wurde ihr die ehrenvollste Auszeichnung durch einstimmiges allgemeines Hervorrufen zu Theil. Dem Kleländer, die den Sargin gab, sah recht jugendlich aus, und sang ihren Part mit Fleiß. Sargino Vater (Herr Conti) sah im Kostüm recht gut aus, und scheint nach italienischer Schule zu streben. Schade, daß es seiner Stimme etwas an Kraft und Tiefe gebricht; er läßt gewiß für die Zukunft viel hoffen. Auch der Montigny, vorgestellt von einem talentvollen Choristen, Herrn Stornaczek, erhielt Theilnahme. Dem Bianchi als Rosine, verdient ebenfalls erwähnt zu werden. Montanus.

Wien. Dem Heinefetter wird in der Josephstadt gastiren. Sie erhält für jede Rolle 24 Stück Dukaten. — Auch Kaism und wird 12 Gastrollen daselbst geben. Welch' Stück! Am 9. Nov. wurde im Theater an der Wien, zur Einnahme der Dem. Laner, eine Posse von Sold, unter dem Titel: „der Zaubermund,“ gegeben, welche im Allgemeinen gefiel und nicht ohne Witz ist. — Am 12. kam in der Josephstadt (das beiläufig gesagt jetzt das besuchteste Theater Wiens ist) ein neues Schauspiel von Koch, „die Waise“ zur Aufführung, welches sehr gefiel. — Wien hat drei vorzügliche Darsteller des Zampa, die Herren Wild, Breiting und Vöck. Ohne in einen nähern Vergleich einzugehen, ist man der Meinung, daß Wild im ersten, Breiting in zweiten und Vöck in dritten Akt vorzüglich excelliren. — Wild soll nächstens wieder zu Ihnen nach Pest kommen, um in der Benefize der Dem. Wildebauer und nebstbei noch einigemal zu gastiren. — l.

Laibach. Das hiesige, nett hergerichtete Schauspielhaus, wird gegenwärtig von den Direktoren Neufeld und Brünstein zweckmäßig belebt. Auch eine ziemlich wohlbesetzte Oper trifft man hier, welche bei den Bewohnern dieser Stadt, deren Sinn für Musik durch eine philharmonische Gesellschaft geleitet und geläutert wird, besonderen Anwerth findet.

G. G.

Mailand. Eine Sammlung der theatralischen Werke des Francesco Gandini erscheint hier in einzelnen Heften. Bisher erschienen: „Montoni“, ein Drama; „der Abgrund, oder: die norwegischen Schmieden“; „der Wechsel-Agent, oder: der letzte Tag des Monats“ und „Leone, oder: das Schloß der Montalsi.“ (Sollte

sich kein Uebersetzer dafür finden, oder hat Frankreich allein alle Kiele in Gold?). S. K.

Klagenfurt. Das hiesige Theater ist heuer recht wohl bestellt. Besonders spricht die Oper an; Herr Zöllner versteht zu unterhalten, und Herr Funf zu dirigiren. G.

L i t e r a t u r.

Wien. Schon erscheinen die Almanache und Taschenbücher in bunten Gestalten. Das neue: „Gedenke mein!“ enthält recht schöne Kupfer, und lobenswerthe Beiträge von Schumacher, Brauntal, Weigl, Weidmann, Seidl, Vogl, &c. &c. in großer Quantität und kleinem Druke. — Die „Vest“ enthält unstreitig die herrlichsten Kupfer unter allen Taschenbüchern des Inz, vielleicht auch des Auslandes. Die Beiträge sind der Kupferwerth, nicht, wie es in den zwei letzten Jahren bei der eingegangenen „Aglaia“ der Fall war, der trübe Schweiß eines hellen Kometenkernes. — Hinsichtlich der äußeren Ausstattung, des eleganten Einbandes, des schönen, deutlichen Druckes, der Wohlfeilheit des Preises und der Nettigkeit des Formates steht die „Aurora“, mit ihren beiden Schwesterchen dem „Veitchen“ und dem Freunde des schönen Geschlechts, oben an. Man kann um den Preis von 2 fl. 24 kr. nichts Eleganteres haben, als diese Aurora, die, wie die kleineren Almanache recht hübsche Sachen enthält; mitunter ausgezeichnete Kupfer hat, und unter Anderen auch das, im Burgtheater aufgeführte Stückchen: „das erste Veitchen“, vom Herausgeber, Joh. Gabr. Seidl, bringt. — Bald werden auch die übrigen Herbstkatter anrücken, wie die „Huldigung der Frauen, der „Toiletten-Almanach &c. &c.“ N.

M i s z e l l e.

Gotha. Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen beantwortet die Frage: „Sollte es kein Mittel wider die Flöhe geben?“ folgendermassen: „Ein Rothkehlchen oder Rothschwänzchen, auch wohl ein Sperling frisst sie und reinigt in kurzer Zeit eine Stube und Kammer von diesem und manchem andern Ungeziefer, wenn ihm auch gleich die Flügel beschnitten worden sind.“

Redigirt von der Redaction des Spicaels.